

diesen Walderdbeerthee nach Belieben schwarz oder mit Milch und Zucker vermischt trinken.

\* Zur Impffrage. Das Komite des schweizerischen ärztlichen Centralvereins hat an sämtliche legitimierte Schweizerärzte eine Anzahl Fragen betreffend die Möglichkeit der Impfung zur Beantwortung gesandt. Laut dem „Korrespondenzblatt für Schweizerärzte“ sind von 1376 versandten Stimmkarten 1168 mit Antwort zurückgekommen. Die erste Frage, ob die erfolgreich ausgeübte Impfung vor ächten Pocken oder wenigstens vor den schweren Folgen derselben auf eine längere Reihe von Jahren schütze, wurde von 1122 Ärzten bejaht, von 22 Ärzten dagegen verneint, von 24 Ärzten unentschieden beantwortet. Die zweite Frage, ob demgemäß die Impfung gesunder Kinder zu empfehlen sei, wurde bejahend beantwortet von 1128 Ärzten, verneinend von 25 und unentschieden von 15. Auf die dritte Frage, ob auch die Revaccination zu empfehlen sei, antworteten 1083 Ärzte mit Ja, 60 mit Nein und 25 unentschieden. Die vierte Frage (Halten Sie dafür, daß die Impfung mit retrovaccinirter Kuh- oder Farrenlymphe solche Vortheile bietet, daß ihre Anwendung möglichst allgemein anzustreben wäre?) wurde von 771 Ärzten mit Ja, von 213 mit Nein und von 184 unentschieden beantwortet. Die letzte Frage endlich betraf die Aufrechthaltung der obligatorischen Impfung; für dieselbe erklärten sich 1010 Ärzte, gegen dieselbe 133, 25 waren unentschieden.

\* Die „Biech-Könige“ von Texas. Die Viehzucht von Texas hat in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen, der an's Fabelhafte grenzt. Die Hälfte des Gebietes mancher Grafschaften westlich vom San Antonio River ist in Weideland verwandelt worden, während die Getreidefelder mehr und mehr verschwinden. Auf der anderen Seite geht der Viehstand immer mehr in die Hände weniger großer Besitzer über, die man in diesem Sinne nicht übel als die „Biech-Könige“ des Landes bezeichnet. Nennen wir einige dieser „Biech-Dynastien“ namhaft. Die Herren Allen und Sohn haben 40,000 Morgen Landes mit 50,000 Stück Vieh. Dieselben verschiffen jährlich 20,000 Schafe. Herr Lowe, westlich vom San Antonio River, hat 40,000 Morgen Landes und 20,000 Stück Vieh. Matthews, Colemann u. Matthews in Rockport haben 200,000 Morgen Weidelandes und 130,000 Stück Vieh. Herr King, westlich vom Rueres River, hat 200,000 Morgen Weidelandes und 160,000 Stück Vieh, sowie 10,000 Pferde und Maulesel, und Herr Kennedy hat 190,000 Morgen Weidelandes, 8000 Pferde und Maulesel und 120,000 Stück Vieh u. s. w.

\* Strafe muß sein. Der junge Kaiser von China gegenwärtig sechs Jahre alt, genießt eine strengere Erziehung, als das sonst bei so vornehmen Leuten der Fall zu sein pflegt. Im Cabinet des jungen Prinzen ist selbst das Bambusrohr zu finden, um dem hoffnungsvollen vereinstigen Beherrscher des „himmlischen Reiches“ einige Ungezogenheiten abzugewöhnen, und ihn zu größerem Fleiße im Bogenschießen, Reiten und dergleichen Künsten, insbesondere in Erlernung der Gedankenzeichen der Schrift und der Mandschuh-Literatur anzuspornen. Nicht selten kommt das Bambusrohr dabei in Verwendung, doch selbstverständlich nicht für den geheiligten Rücken des jungen Kaisers, sondern für den eines treuergebenen Unterthanen. Das hochwichtige und verantwortungsvolle Amt des Hof-Sündenbodes bekleidet irgend ein bevorzugter Knabe, der im gleichen Alter mit dem Prinzen ist und den erhabenen Titel „Haha-Chuze“ trägt. So oft der hohe Jögling nichtsnutzig ist, kriegt der Haha-Chuze die Schläge. Denn Strafe muß sein! Darüber sind auch die Chinesen im Reinen; und dem edlen Prinzen wird nachgesagt, daß er seine Strafe, die auf den Rücken des Vertreters fällt, stets mit heroischem Gleichmuth zu ertragen wisse. Der kleine Haha-Chuze soll tagaus tagein seinen blauen Rücken haben.

FF \* Unzweideutiges Kennzeichen. Eine Mutter, welche bei Gelegenheit der Weihnachtsfeier sich mit einem weißen Tuche und Schleier umhangen hatte um sich bei ihren Kindern als Christkind zu produzieren, wurde auf die Frage: wer bin ich, welche sie an einen vierjährigen Knaben richtete, mit folgenden Worten aufgeklärt: „Du bist die Mama, ich kenne Dich an dem großen Loch im Strumpf.“

\* In der Hauptstadt der Moden, in Paris, hat man jetzt, um die Forderung „nur schlank, so schlank als möglich!“ auf das Aeufferste zu treiben, einen Kürass erfunden, blinkend und funkelnd, wie die prächtigste Ritterrüstung, fest wie diese, ohne die leiseste Spur von Biegsamkeit. Dieses beginnt an der Kehle, geht tief bis über die Hüften herab, umschließt so eng nun, wie der spanische Stiefel der Folterkammer, und die Damen, welche den Muth dieser Wahl haben, vermögen sich weder zu setzen, noch zu beugen oder gar zu bücken. Wie sie gehen, eine Treppe passiren, in den Wagen kommen ist an sich schon ein Räthsel, aber die Marter erscheint nicht vollständig, bis auch ein Gummiriemen beide Strumpfbänder verbindet, so daß der „glücklichen“ Besitzerin des hochmodernen Costüms nur ganz kleine Schritte übrig bleiben, in dem erhebenden Bewußtsein, etwas „Apartes“ zu haben, etwas sehr kostbares, das überhaupt nur vier- höchstens fünfmal getragen werden kann. Soweit treibt die Sucht, um jeden Preis neues zu schaffen, die Modisten, welche nur zu gut wissen, daß ihnen auch für die abenteuerlichsten Gedanken die Abnehmer nicht fehlen.

\* Im Staate Maine wird Fluchen am Sonntag mit 2 Dollars per Fluch bestraft; an Wochentagen kostet es nur 1 Dollar.

\* Das Putzen des Viehes. Eine Milchkuh, die daran gewöhnt war, täglich zweimal mit Striegel und Bürste gepuzt zu werden, wurde zum Zwecke eines Versuches innerhalb 14 Tagen gar nicht gepuzt. Die Milchmenge betrug während dieser Zeit 11 Maß weniger als in 14 Tagen vorher, obwohl die Fütterung und die sonstigen Verhältnisse in keiner Weise geändert worden waren.

\* Treffende Antwort. Professor: „Herr Student Brauser, ich habe nun einen zweistündigen Vortrag über den Selbstmord gehalten. Was haben Sie sich daraus entnommen?“ Brauser: „Ich habe mir daraus entnommen, daß der Selbstmord der Gesundheit sehr nachtheilig ist.“

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
Februar 28	— 4	0	— 2	trüb
März 1.	— 3 1/2	— 1	— 3 1/2	trüb; Schneesturm
" 2.	— 6 1/4	— 2	— 4	fast hell
" 3.	— 3 1/4	+ 2 3/4	— 1/4	trüb
" 4.	0	+ 6	+ 3	halb hell; regn. etw.
" 5.	+ 2	+ 6	+ 4	trüb
" 6.	+ 3/4	+ 3 3/4	+ 1 1/2	"

Telegraphischer Kursbericht von Wien.

8. März	Silber. . . . .	113.15
	20-Frankenstücke . . . . .	9.90 1/2